

Die Rinde (Borke) des Baumes bildet in Form, Färbung, Schälung sichere Erkennungs- und Unterscheidungsmerkmale.

Die Bezweigung in der Stellung des Zweiges zum Aste, der Vergabelungen, Knoten und hinterlassenen Blattnarben, die Winterknospen in Form und Stellung, End- oder Achselknospen; Zweigdurchschnitte, um volles oder gefächertes Mark zu zeigen.

Früchte, soweit sie noch vorhanden oder unter den Bäumen zu finden, dann auch das Holz, soweit es an gefällten Bäumen zu sehen, geben die wertvollsten Unterscheidungsmerkmale.

Dann folgt ein Schlüssel der Gattungen und Arten mit den immergrünen Gehölzen beginnend, und weiter die Beschreibung der einzelnen Arten.

In kurzer Form wird zunächst bei den Coniferen Habitus, Rinde, Zweige, Blätter, Knospen, Früchte (Zapfen). Ein Vergleich der Eigentümlichkeiten anderen Arten gegenüber. Die Verbreitung und schließlich die Holzbeschaffenheit und seine Verwertung gegeben.

Bei den Laubgehölzen kommen für die im Winter fehlenden Blätter noch die oft sehr charakteristischen Blattnarben am Zweige in Frage.

Neben den in Neu-England einheimischen, sind auch die wichtigsten eingeführten Ausländer, die sich als Schmuck- wie als Nutzbäume dort bewährt haben, mit beschrieben und dargestellt.

Ganz vorzügliche, scharfe Abbildungen zeigen auf Tafeln für jede Art: Habitusbild, Stamm mit Rinde und Beastung, Zweig und Frucht.

Ohne hier auf Einzelheiten eingehen zu können, sei nur betont, wie trefflich und übersichtlich die charakteristischen Merkmale, zumal aber die Stammstärke und Borkenbildung, Zapfen und Früchte, Zweige mit Winterknospen dargestellt sind.

Zumal der Praktiker dürfte sie mit Freuden begrüßen und Nutzen daraus ziehen.
Bonn. L. Beißner.

Nachrufe.

Hermann Zabel †.

Die Trauerkunde, daß *Hermann Zabel* in Gotha am 24. April im 80. Lebensjahre sanft entschlafen ist, wird weite Kreise mit tiefer Wehmut erfüllen.

Wir schätzten in ihm den Altmeister der Dendrologen den kenntnisreichen Botaniker, der unermüdlich, solange es die Kräfte gestatteten, arbeitete, und zwar mit einer Sorgfalt, die alle, die ihn näher kannten, in Erstaunen setzte. Es gab für ihn keine größere Freude, als einem sachkundigen Freunde einen neuen Fund oder eine seltene abweichende Form in seinem peinlich sauber zusammengestellten Herbar zeigen zu können. Die innigste Liebe zur Pflanzenwelt und eine scharfe Beobachtungsgabe waren ihm als wertvolles Geschenk mit auf den Lebensweg gegeben, und diesen entsprach seine allbekannte Leistung.

Hermann Zabel wurde als Sohn eines königl. Försters in Neu-Katzow, Kreis Greifswald, geboren. Nach dem Besuch der Bürgerschule in Wolgast trat er als Forstlehrling bei dem als Naturforscher rühmlichst bekannten Oberförster *E. v. Bernuth* ein, der bald *Zabels* botanische Neigungen und Befähigungen erkannte und ihm seinen Schutz angedeihen ließ. In dem damals angelegten, an ausländischen Gehölzarten reichen Forstgarten in Jägerhof konnte er seine ersten praktischen Gehölzstudien machen, und mit größtem Eifer und eisernem Fleiß dehnte er seine botanischen Studien immer weiter aus.

In den Jahren 1850—1853 diente *Zabel* bei den Jägern in Greifswald, und hier bot sich ihm im botanischen Garten manche Gelegenheit zu weiteren Studien.

Im Jahre 1854 wurde er als Assistent des botanischen Gartens und Museums in Greifswald angestellt, als welcher er vor allem die Flora von Neu-Vorpommern eingehend durchforschte und für das Museum sammelte. Im Jahre 1860 trat *Zabel* in das Forstfach zurück und arbeitete als Forstaufseher-Gehilfe seines Vaters, auch hier wieder von seinem Vorgesetzten *von Bernuth* in jeder Hinsicht in seinen botanischen Studien gefördert und unterstützt.

Nach Gründung der Forstakademie in Hannoversch-Münden wurde *Zabel* als königl. Gartenmeister dorthin berufen, und seinem eisernen Fleiß und seinen gediegenen Kenntnissen ist es gelungen, einen forstbotanischen Garten zu schaffen, wie er gediegener nicht gewünscht werden konnte und allseitig sich als Studienfeld der größten Wertschätzung erfreute. Man muß ihn hier in Tätigkeit gesehen haben, um zu verstehen, mit welcher Liebe zur Sache er seine Lieblinge studierte, wie es ihm gelang, der Natur ihre Geheimnisse ablauschend, die größten botanischen Seltenheiten und schwer zu kultivierenden Pflanzen zu erhalten, oft in nie gesehener guter Entwicklung.

Im Spätsommer 1895 besuchte die Deutsche Dendrologische Gesellschaft die forstbotanischen Gärten in Hann.-Münden, zum letztenmal von Freund *Zabel* geführt, der im Herbst, eigentlich zu früh für seine Rüstigkeit, in den Ruhestand trat. Viele schieden damals in Wehmut, als ihnen der kenntnisreiche und doch so schlichte, bescheidene Mann gleichsam als Abschied seine Lebensarbeit vorführte.

Seitdem lebte *Zabel* im Ruhestand in Gotha, wo seine einzige Tochter an den Fabrikbesitzer *Schützmeister* verheiratet ist. Er konnte sich mit der treusorgenden Gattin des Glückes seiner Kinder freuen, die drei prächtige Söhne besitzen.

Auch hier ließ es dem tätigen Manne keine Ruhe, er kultivierte im Garten seines Schwiegersohnes so manche seltene Pflanze und machte seine Exkursionen nach allen Richtungen.

Zabel war auch literarisch tätig, viele gediegene Abhandlungen verdankt die Fachpresse seiner Feder. Bei der von seiten der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft angeregten Ausarbeitung einer »Einheitlichen Benennung der Laubhölzer« bearbeitete *Zabel* die schwierigsten Familien mit der ihm eigenen Gründlichkeit. Seine »Strauchigen Spiräen der deutschen Gärten« erschienen 1893; die an Bastarden so reiche, schwierige Gattung wurde von ihm auf das gewissenhafteste, nach jahrzehntelangem eingehendem Studium ausgearbeitet und dient heute noch als beste, gediegenste Arbeit dieser Art.

Und nun ist dieses lange, an nutzbringender Arbeit so reiche Menschenleben abgeschlossen! Trauernd stehen wir an seiner Bahre, aber zugleich voll Dank für alles, was der teure Freund uns gewesen ist! Die Deutsche Dendrologische Gesellschaft, deren Vorstands- und Ehrenmitglied der unvergeßliche Verstorbene war, verliert in ihm den treuesten Freund. Möge er in Frieden ruhen!

Bonn.

L. Beißner.



Gartenmeister H. Zabel †.